

2012_Russland_Maschinenbau_Kowalski

Vorbereitung:

Neben dem allgemeinen Papierkrieg eines IAESTE-Praktikanten kommt bei Russlandreisenden auch noch die Visa-Prozedur hinzu. Hierzu braucht man eine Einladung aus Moskau und muss dann anschließend 2-mal das Hamburger Konsulat besuchen (1x beantragen, 1x abholen, dauert ca. 1-2 Wochen). Außerdem habe ich noch einen Russischkurs besucht, der in Moskau Gold wert war! Ohne das kyrillische Alphabet zu können, steht man nämlich schon in der Metro vor Problemen und ein paar Wörter russisch sind auf jeden Fall wichtig. Der durchschnittliche Russe kann nämlich kein Wort Englisch und so bleibt dann doch nur die Zeichensprache. Im Studentenwohnheim und bei der Arbeit kann man sich aber meist doch auf Englisch verständlich machen. Ansonsten sollten genügend warme Socken im Gepäck sein, denn ab etwa Mitte Oktober liegen die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt. Außerdem zahlt sich ein ISIC-Studentenausweis auf jeden Fall aus, da es in Museen etc. teilweise große Rabatte gibt.

Ankunft:

Auch wenn der Flug recht kurz war, war ich in Moskau noch lange nicht am Ziel. Da man nicht vom Flughafen abgeholt wird, muss man den Weg zum Wohnheim selbst finden. Und das ist in einer Metropole mit 11 Millionen Einwohnern und 3 internationalen Flughäfen eine langwierige Angelegenheit. Nach den Fahrten mit Fernzug und Metro bin ich schließlich aber sicher im Wohnheim gelandet. Das lokale IAESTE-Komitee hatte mir vorher alle Infos und Wegbeschreibungen geschickt. Schließlich im Zimmer angekommen, wurde ich von meinen neuen Zimmergenossen mit einem Wodka und den Worten „In Russland ist alles möglich“ begrüßt. Ein super Start!

Wohnheim:

In meinem Studentenwohnheim habe ich mir mit 2 Mitbewohnern ein kleines Zimmer geteilt. Dabei hatte ich Glück, denn das Zimmer war relativ sauber, wir hatten einen (manchmal funktionierenden) Kühlschrank und auch das Bad konnte man ohne große Bedenken benutzen. Gewöhnungsbedürftig war, dass das Sicherheitspersonal einem zwischen 1 Uhr und 6 Uhr den Zugang ins Wohnheim verwehrte. Das konnte man dann aber meist durch eine etwas dubiose „Bearbeitungsgebühr“ regeln. Das ist sicherlich auch als Erziehungsmaßnahme gedacht, denn die Russen fangen meist schon mit 17 Jahren an zu studieren.

Arbeit:

Bei meiner Bewerbung hatte ich besonders darauf Acht gegeben, dass die Jobbeschreibung zu meiner Studienrichtung passte. Leider empfang ich am Tag meines Hinflugs die Nachricht, dass meine Praktikumsstelle nicht existiert. Stattdessen wurde mir ein Platz an einer chemischen Universität vermittelt. Obwohl das nicht meine eigentliche Studienrichtung ist, hatte ich aber das Glück, einen sehr netten und engagierten Betreuer an meiner Seite zu haben, der eine theoretische Aufgabe für mich fand, an der ich die nächsten 6 Wochen meist zuhause arbeitete. Das Ziel war das Verfassen eines wissenschaftlichen Artikels und dessen spätere Veröffentlichung auf Konferenzen russischer Hochschulen und in Fachzeitschriften. Ich konnte dabei sehr frei arbeiten, recherchieren und auch eigene Ideen in den Artikel einbringen.

Freizeit:

In Moskau sind den ganzen Sommer über immer ungefähr 15 IAESTE-Praktikanten aus ganz Europa zu Besuch, sodass man eigentlich immer genügend Leute für Unternehmungen aller Art findet. Den Anstoß gab oft unsere IAESTE-Koordinatorin, die uns Moskau bei Tag und vor allem bei Nacht gezeigt hat und sich sehr herzlich um uns alle gekümmert hat. Es gab viele Abende des gemeinsamen Kochens, des Sightseeings und des Feierns. Langweilig wurde es nie! Besonders Kunst- und Kulturinteressierte kommen in Moskau auf ihre Kosten. Ein Höhepunkt meiner Reise war sicherlich ein Wochenendtrip nach St. Petersburg im nostalgischen Nachtwagen der russischen Eisenbahn. Während Moskau eine Stadt aus Plattenbauten ist, hat St. Petersburgs Innenstadt mit seinen Prachtbauten und den charmanten Parks einiges zu bieten.

Geld:

Moskau ist teuer! Nur weil die Russen weniger verdienen, sollte man nicht denken, dass die Lebenshaltungskosten geringer sind. Im Gegenteil: Eigentlich ist alles teurer als in Deutschland. Ausnahmen sind lediglich Zigaretten, Treibstoff und Zugfahrten, die in Russland sehr günstig sind.

Im Kontrast dazu steht das Praktikantengehalt von 35€ (!) im Monat. Dafür ist aber die Unterkunft im Wohnheim kostenlos.

Zusammengefasst:

Ich hatte eine tolle Zeit in Moskau, an die ich mich gerne zurückerinnere. Ich habe viele tolle Leute aus Russland und dem restlichen Europa kennengelernt und alleine das war schon eine Reise wert. Der Einblick in die russische Lebensart war einmalig und kann man so während eines Urlaubs wohl kaum erleben.